

Sträubinger Tagblatt

Straubinger Zeitung / Straubinger Anzeiger · Gegründet 1860

Nummer 48

Markward, Leander – Donnerstag, 27. Februar 2020 – Patrick Hamilton

1,50 € / B 6527 A

LOKALES

Gardemädchen bei Abschlussabend des Narrentisches geehrt **15**

REGIONALES

„Feuerkrieg“-Neonazis: Führer aus der Oberpfalz festgenommen **12**

DIE SEITE DREI

Ermittler rätseln nach Gewalttat in Volkmarshausen weiter über Motiv

WIRTSCHAFT

EU-Kommission fordert von Deutschland mehr Investitionen **9**

SPORT

Rummenigge-Interview zum 120-jährigen Bestehen des FC Bayern **37**

Verbot organisierter Sterbehilfe ist verfassungswidrig

Karlsruher Richter sehen bisherige Regelung als Verstoß gegen Recht auf selbstbestimmtes Sterben

Karlsruhe. (dpa) Das Bundesverfassungsgericht stößt die Tür für organisierte Angebote zur Sterbehilfe in Deutschland weit auf. Das bisherige Verbot verletze den Einzelnen im Recht auf selbstbestimmtes Sterben, urteilten die Karlsruher Richter am Mittwoch nach Klagen von Schwerkranken, Sterbehelfern und Ärzten. Dieses Recht schließe die Freiheit ein, sich das Leben zu nehmen und auf die Hilfe Dritter zurückzugreifen.

Der Richterspruch gilt ausdrücklich für jeden, nicht nur für unheilbar Kranke. Von Ärzten und aus der Politik kam ein geteiltes Echo. Die Bundesregierung will das Urteil nun zunächst prüfen.

Die Karlsruher Richter erklärten den Strafrechtsparagrafen 217, der seit Dezember 2015 geschäftsmäßige Sterbehilfe verbietet, für nichtig – weil er „die Möglichkeiten einer assistierten Selbsttötung faktisch weitgehend entleert“. Eine Regulierung soll aber möglich sein. Gerichtspräsident Andreas Voßkuhle sagte, auch das Handeln von Suizid-Assistenten genieße einen weitreichenden grundrechtlichen Schutz. Ohne Dritte könne der Einzelne seine Entscheidung zur Selbsttötung nicht umsetzen.

Dabei hat „geschäftsmäßig“ nichts mit Geld zu tun, sondern bedeutet „auf Wiederholung angelegt“. Aktive Sterbehilfe – also eine Tötung auf Verlangen – bleibt verboten. Bei der assistierten Sterbehilfe wird das tödliche Medikament nur zur Verfügung gestellt, der Pa-

tient nimmt es selbst ein. Bisher bieten vor allem Sterbehilfevereine zahlenden Mitgliedern so etwas an.

Die SPD verlangte Bewegung vom CDU-Gesundheitsminister. „Jens Spahn muss jetzt seinen Widerstand gegen die Abgabe der dazu notwendigen Medikamente aufgeben“, sagte Fraktionsvize Bärbel Bas der dpa. Bisher verhindert Spahn, dass das zuständige Bundesinstitut Schwerkranken auf Antrag Zugang zu Betäubungsmitteln in tödlicher Dosis ermöglicht.

Einer der Kläger reagierte „überaus erleichtert“. Die deutliche Sprache des Urteils beeindruckte ihn sehr, schrieb der Krebskranke Horst L. der dpa. „Ich hoffe, dass dieser Grundton bei der sich nun anschließenden Umsetzung genauso klar erhalten bleibt.“ Auch klagende Ärzte begrüßten den Spruch.

Von den christlichen Kirchen kam dagegen Kritik. „Das Urteil stellt einen Einschnitt in unsere auf Bejahung und Förderung des Lebens ausgerichtete Kultur dar“, erklärten der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm. Die Deutsche Stiftung Patientenschutz beklagte, nun werde die Selbsttötung zur selbstverständlichen Therapieoption. **► Seite 7**



CSU-Chef Markus Söder (l.) spricht in Passau, Grünen-Chef Robert Habeck in Landshut. Fotos: Peter Kneffel, Tobias Hase/dpa



Fernduell CSU gegen Grüne

Politischer Aschermittwoch im Zeichen des Anschlags von Hanau

Passau/Landshut/Vilshofen. (pehe/ku/sep/bay) Der rassistische Anschlag von Hanau hat heuer auch den Politischen Aschermittwoch in Niederbayern bestimmt. Redner fast aller Parteien beschuldigten die AfD, den geistigen Nährboden für die Tat gelegt zu haben.

Daneben war der Aschermittwoch ein Fernduell zwischen CSU und Grünen. CSU-Chef Markus Söder warnte in Passau vor einem Erstarken der Grünen. Wer von Schwarz-Grün träume, wache wach mit Grün-Rot-Rot auf. „Ein grüner Kanzler, den wollen wir nicht in Deutschland“, sagte Söder. Gleichzeitig machte er klar, dass er selbst nicht als Kanzlerkandidat der Union zur Verfügung stehe.

Auf die CSU als Regionalpartei blickte in Landshut Grünen-Chef Robert Habeck. Aus der Berliner

Perspektive stelle sich das „Gebrüll aus Bayern“ so dar: „Söder steigt in München als Löwe in den Zug und steigt in Berlin als Kätzchen aus.“

Grundsätzlich wurde er beim Thema Rechtsextremismus: „Der Angriff von Hanau sollte die Selbstverständlichkeit von Vielfalt zerstören. Je mehr Leute aber in diesem Land rausgedrängt werden sollen, desto mehr müssen wir sie zu einem Teil der Gesellschaft machen.“

Söder sagte in Passau: „Der Rechtsterrorismus ist eine Herausforderung in einer Größenordnung ähnlich wie damals die RAF.“ Die AfD nannte er den „parlamentarischen Arm der rechtsradikalen Szene“, ihren Thüringer Landeschef Björn Höcke einen „Nazi“.

SPD-Chefin Saskia Esken war das erste Mal als Rednerin in Vilshofen (Kreis Passau). Deutlich wur-

de sie beim Wahl-Eklat in Thüringen. „Nur weil die AfD in einer demokratischen Wahl in die Parlamente gewählt wurde, sind es noch lange keine Demokraten. Nazis bleiben Nazis“, sagte Esken.

Bei der AfD in Osterhofen (Kreis Deggendorf) wies der Bundestagsabgeordnete Gottfried Curio jede Verbindung der Partei mit dem Terroranschlag in Hanau scharf zurück. „Der Amoklauf der Lüge“, der nach der Tat stattgefunden habe, sei die größte Bedrohung für Deutschland und die Demokratie.

Freie-Wähler-Chef Hubert Aiwanger attackierte in Deggendorf besonders die Bundesregierung. „Wir können nicht länger zuschauen, wie sie Zeit vergeuden“, sagte er. Seine Freien Wähler sähe Aiwanger am liebsten ebenfalls im Bundestag. **► Seiten 4/5/6/Leitartikel Seite 2**

Karmeliten-Orgel wieder sauber

Orgelsachverständiger Gerhard Siegl bestätigt den Orgelbauern gute Arbeit

Straubing. (fun) „Die Orgelbauer haben gut und gründlich gearbeitet. Der Klang der Orgel war schon immer gut. Jetzt ist er noch frischer geworden“, lobte Gerhard Siegl, Orgelsachverständiger der Diözese Regensburg, die Arbeit der Orgelbauer von der Firma Sandtner aus Dillingen. Seit Oktober haben sie mit Pausen die 27 Jahre alte Orgel generalüberholt. Fast zwei Stunden dauerte die Abnahme der Orgel durch Gerhard Siegl, der Gehäuse und Pfeifen, Spieltisch und Tastaturen einer sehr genauen Überprüfung unterzog.

Ermöglicht haben die notwendige Generalreinigung der Orgel die Mitglieder des Fördervereins der Karmeliten in Straubing zusammen mit den indischen Patres. 43000 Euro wurden aus großen und kleinen Spendenbeträgen und mehreren Konzerten zusammengetragen, um die Kosten für die Reinigung stemmen zu können. Mit einer neuen



Orgelsachverständiger Gerhard Siegl bei der Abnahme der überholten Orgel in der Karmelitenkirche. Foto: Josef Unterholzner

Konzertreihe soll der außergewöhnliche Klang der Sandtner-Orgel demnächst mit den Freunden guter Orgelmusik geteilt werden. Auch der ehemalige TU-Präsident Prof.

Dr. Wolfgang Herrmann wird sich freuen, bei der Ernennung der Karmelitenkirche zur Universitätskirche der TU München auf der gereinigten Orgel zu spielen. **► Seite 26**

Spahn erwartet Corona-Epidemie

Berlin. (dpa) Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) erwartet eine deutlich stärkere Verbreitung des neuartigen Coronavirus in Deutschland. „Wir befinden uns am Beginn einer Corona-Epidemie in Deutschland“, sagte Spahn am Mittwoch in Berlin. Nach dem Ausbruch in Italien wurden auch in Deutschland mehrere neue Fälle gemeldet. Seit Dienstagabend wurden in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen jeweils vier und in Rheinland-Pfalz eine Infektion mit dem Virus nachgewiesen. Der Zustand eines 47-Jährigen aus NRW, bei dem das Virus am Dienstag festgestellt worden war, war am Mittwoch kritisch.

Unterdessen sind immer mehr Unternehmen von den Auswirkungen der Epidemie betroffen. Luftansa und die niederländische Fluggesellschaft KLM kündigten Sparmaßnahmen an. Die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft erwartet durch das Virus eine deutliche Wachstumsdelle im Freistaat. **► Seiten 3/9/Kommentar Seite 2**

WETTER

Heute



7 | 1

Morgen



6 | 1

Ausführliches Wetter **► Seite 12**

Rätsel **► Seite 10**

TV-Programm **► Seite 42**

Kindernachrichten **► Seite 34**

Internet: www.idowa.de

Anzeigenservice • 09421/940 6200



Vertriebsservice • 09421/940 6400